

Wichtig für Ihren Werbeplan

2 Millionen Hamburger sollen Ihren Markenartikel auch nach dem Kriege kennen. Ein sicherer, preiswerter und erprobter Weg:

Verkehrsmittel-Werbung in Hamburg

Hamburger Verkehrsmittel-Werbung G.m.b.H., Hamburg 1, Mönckebergstraße 31, Ruf 33 26 75

technik zu erkennen ist. Die dargestellten Motive sind oft gesättigt durch geheimnisvolle Zeichen, und die Lust am eigenwilligen Gestalten zwingt den Beschauer zu eingehender Betrachtung dieser bis in die letzte graphische Möglichkeit meisterlichen Exlibris und Wunschkarten, so daß jedes erneute Beschauen neue Überraschungen bietet. Erstaunlich ist die Eigenart und die Beherrschung der Schriftformen in der oft erstaunlichen Kleinheit. Eine Überraschung bedeuten daneben die Holzschnitte des in Berlin schaffenden Karl Mahr, zu denen Dr. R. A. Winkler einen aufschließenden Aufsatz gibt, die immer, seien es seine Illustrationen, wie z. B. der Bauer am Pfluge, zu einem Gedicht oder seine humorvolle Glückwunschkarte, dem Beschauer aufrichtige Freude machen. Seine Stärke und seine Eigenart zeigen jedoch am besten seine köstlichen Vignetten, die als Spiel des meisterlich gehandhabten Werkzeuges mit der künstlerisch zu gestaltenden Aufgabe von seinem Humor treffend Zeugnis ablegen. Richard Kurt Donin berichtet über den Graphiker Max Kislinger, und eine große Anzahl mehrfarbig gedruckter Holzschnitte für Glückwünsche und Exlibris erinnern schon durch ihre humoristisch gestalteten Motive an die in seiner Heimat Kärnten so hoch entwickelte Bauernkunst. Es ist erstaunlich, welche Fülle von schnurrigen Einfällen dieser Graphiker auf jede einzelne Arbeit auszuschütten vermag, und wie er sie in Verbindung mit einer dieser Urwüchsigkeit angepaßten Technik des Holzschnittes zur beabsichtigten Wirkung bringt. Professor Hans Ranzoni behandelt zum Schluß die Neuerscheinungen des Jahres, von denen einige Originaldrucke beigelegt sind, u. a. das sehr wirkungsvolle Exlibris für Dr. Helmuth Keipper und der Neujahrsgruß von Georg Weber, der in Kupferstich die reizvolle Form eines Schneekristalls ausweitet. Die nähere Fühlungnahme der ostmärkischen mit den reichsdeutschen Graphikern wird gewiß eine gegenseitige Förderung ihrer künstlerischen Bestrebungen hervorbringen.

Georg Wagner

Reklame von allen Seiten gesehen. Karl Erny, ein nicht unbekannter Werbeberater, hat ein amüsantes Buch geschrieben, prägnante Skizzen in eigener Form aus der Praxis: Lehrsätze, Grundwahrheiten, Erfahrungen. (Karl Erny, Reklame von allen Seiten gesehen. 126 S. Morgarten-Verlag A. G., Zürich). Der wendige Verfasser bringt alle Fragen der Wirksamkeit des Erfolges, der Zweckmäßigkeit und der

Schönheit, der Wirtschaftlichkeit, der Planung und Sorgfalt aller Werbemittel, in der Hauptsache des Inserats und des Plakats zur Erörterung. Er macht das sehr witzig und überlegen. Der reizvoll gedruckte, mit farbigen Illustrationen von Aloys Carigiet ausgestattete Band steckt voller Anregungen, die dem fachlich interessierten Leser weit mehr als manches theoretische Lehrbuch bedeuten können. Es wird hier auch von der Allerweltsweisheit gesprochen, daß das schönste Bild, die trefflichste Illustration an Gehalt verliere, wenn der begleitende Text oder die Grundidee schlecht sei. Soweit gut. Wir glauben aber, daß der Verfasser über das Ziel hinausschießt, wenn er kategorisch erklärt: „Das Bild ist Luxus, ist Sonntag, der Text aber ist Notwendigkeit, der Werktag des Inserats“. Es ist aber doch wohl so: nicht nur mit der Kunst der Sprache kann man die „Sache mitten ins Herz treffen“, auch mit dem Bild, wenn auch nicht nur mit dem Bild. Man hat in dem einen Falle die Empfindung, daß die Überbetonung der Wichtigkeit des Textes nur auf einer Unklarheit der Formulierung beruht, denn schon weiter unten wird von dem gemeinsamen Rang beider, von Text und Bild gesprochen.

W. G. O.

Zwei Sonderhefte zum Gutenberg-Jubiläum. Zur 500-Jahr-Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gutenberg hat die Schriftleitung des „Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik“ (Verlagsabteilung des Deutschen Buchgewerbevereins, Leipzig) ein von Carl Wagner eingeleitetes Sonderheft (77. Jahrgang, Heft 7/8, 1940) vorgelegt. Von den bemerkenswerten Aufsätzen seien vor allem die von Dr. H. H. Bockwitz („Das deutsche Buchmuseum zu Leipzig“, mit vielen Proben von Schrift- und Druckdenkmälern aus der Fülle seines Besitzes), Dr. A. Ruppel („Neuere Fortschritte der Gutenberg-Forschung“), Dr. H. Schreiber („Der Leipziger Frühdruck“) und Otto Höhne („Gutenbergs Technik — nach 500 Jahren“) hervorgehoben. Ferner bringt das Heft u. a. einen umfangreichen Bericht der Gutenberg-Ehrungen der Buchstadt Leipzig, eine Zusammenstellung der Urkunden zu Gutenbergs Lebenslauf und einige Probeseiten aus dem hervorragenden Hunderttafelwerk „Deutscher Buchdruck im Jahrhundert Gutenbergs“, das von der Preußischen Staatsbibliothek und der Gesellschaft für Typenkunde des 15. Jahrhunderts herausgegeben wurde. Das reichhaltige Heft, das auch noch eine Reihe von far-